

Alle Rechte beim Urheber.

Abdruck nur gegen Belegexemplar, Honorar plus 7% MwSt.

### **Der Ursprung des Romantischen in Deutschland**

Des Don Carlos' »romant'sche Treue, die nicht erwiedert werden soll«, führt uns heute einen Dauphin vor Augen, dessen unbestechliches Herz beladen ist mit unerfüllter Sehnsucht. Schillers Zeitgenossen dagegen zeichneten ein eher nüchternes Bild des tragischen Helden. Romantische Treue war für sie eine Treue, die zuerst einmal nicht bürgergerlich ist, also nicht auf gesellschaftlichen Konventionen oder einem Handel beruht. Insofern beanspruchte romantische Treue im vorrevolutionären 18. Jahrhundert eine eigene, für sich geltende Liebe, die sich vom damals vorherrschenden Verständnis der Liebe lossagte.

Die Bedeutung des Eigenen im Romantischen ist angelegt im Roman, einer Literaturgattung, die im 17. Jahrhundert aufkam. Die Geschichten der Romane spielten in der Heimat und waren in der eigenen, deutschen Sprache geschrieben - nicht im offiziellen Latein. Die Eigenschaften des Romans bezeichneten die Adjektive 'romansch' oder 'romanisch', die gleichbedeutend waren mit 'romantisch'. Romantisch war demnach, was Bezug nahm auf das eigene Leben, die eigene Sprache, die eigene Historie. Nicht anders wollte es Gotthard Heidegger verstanden wissen, als er 1698 in seiner Schrift *Mythosopia romantica* erstmals das Wort 'romantisch' gebrauchte.

Da viele Romanautoren immer wieder das Mittelalter aufgriffen und von sehnsuchtsgetriebenen Minnesängern und religiösen Mysterien erzählten, erhielt der Begriff des Romantischen mehr und mehr einen schwärmerischen und irrationalen Charakter. In diesem Sinne verbreitete sich 'romantisch' während der Napoleonischen Kriege, zu einer Zeit also, zu der das Mysterium der Vaterlandsliebe beschworen wurde, um in Völkerschlachten Machtansprüche in Europa durchzusetzen.